

Im großen Bogen um die Halde Hoheward

Mit Spannung wurde an den Tagen vor der geplanten Fahrradtour der Wetterbericht verfolgt: Würde es in diesem Jahr klappen oder der Ausflug, wie in den beiden Jahren zuvor, wieder „ins Wasser“ fallen...?

Die Prognose war auch diesmal wieder nicht gut, denn es musste mit Regen gerechnet werden. Aber die Hochlarmarker ließen sich in diesem Jahr nicht aufhalten. Unerschrocken trafen sich die Radler pünktlich um 13:00 Uhr am 23. Juni 2011 vor unserer Kirche. Einige hatten vorsichtshalber dicke Packtaschen dabei, um für alle Situationen gerüstet zu sein, andere setzten auf vollen Optimismus.

Nach einem obligatorischen Gruppenfoto ging es los. Klaus und Helga hatten die Route geplant und vorher abgefahren, um sie auf „Gruppentauglichkeit“ zu überprüfen. Zunächst führte der Weg durch den Katzenbusch nach Herten-Süd, dann in Richtung Hertener Schloss, wo wir kurz vorher aber wieder nach Süden abbogen. Vorbei an der alten Zeche Ewald ging es nun über das neu gestaltete Zechengelände am Fuße der Hoheward-Halde entlang. Hier kam es zu einer unplanmäßigen Pause, denn Silkes Rad „ging plötzlich die Luft aus“. Der Übeltäter war wohl eine Kastanie, über die sie kurz zuvor gefahren war. Es musste nachgepumpt werden. So war der Schaden zunächst behoben. Obwohl sich hinter unserem Rücken nun dicke dunkle Wolken auftürmten, waren wir immer noch optimistisch: „Da kommt nix runter!!“

Und tatsächlich, wir schafften es zu unserem Pausenziel, einem gemütlichen Biergarten. Hier wurde dann erst einmal der größte Durst gelöscht, bevor auch noch etwas zu essen bestellt wurde, denn radfahren macht sehr durstig und hungrig. Und alle waren sich einig: „*Diese Kalorien* hatten wir uns jetzt wirklich verdient!“ Nun trafen auch noch einige Gemeindemitglieder ein, die den sportlichen Teil nicht mitmachen wollten oder konnten und die Runde wurde noch größer.

Nachdem der Nachmittag dann langsam gemütlich ausklang, machten sich die Radler an die letzte Etappe: den individuellen Heimweg nach Hause. Auch für Silke gab es nun eine Mitfahrge-

legenheit, denn die Luft aus dem Reifen war schon wieder raus. Erst als alle wieder wohlbehalten daheim waren, schüttete es wenig später wie aus Eimern.

23. Juni 2011

Text: Text: S. Glinka / Fotos: F. Glinka





